

Veröffentlicht auf kubi-online (<https://www.kubi-online.de>)

Ausbildung in Medienbildung, Medienpädagogik, Medienwissenschaft

von **Dagmar Hoffmann**

Erscheinungsjahr: 2013 / 2012

Stichwörter:

Ausbildung | Medienbildung | Medienpädagogik | Medienwissenschaft | Studienangebot

Einordnung: Medien und Kultur

Medien und Kultur können nicht als Dichotomie gedacht werden, denn kulturelles Wissen wird in modernen Gesellschaften nicht nur, aber doch wesentlich über Medien vermittelt. Medien sind die Komponenten, die die Selektion, Thematisierung und Gewichtung kulturellen Wissens vornehmen, steuern und damit bestimmen. Medial vermitteltes Wissen über die Kultur der Gesellschaft ist für moderne Individuen eine wichtige Referenz. Medien informieren über Kultur(en), beobachten sie und modifizieren sie, und zugleich sind Medien auch wiederum Teil der Kultur. Sie sind Vermittler, Speicher und Instrument zur Kommunikation des kulturellen Wissens einer Gesellschaft. Kultur funktioniert heute in erster Linie durch die von den Medien zur Verfügung gestellten Inhalte und Materialien (Castells 2001:385). Insofern ist unsere Kultur im Wesentlichen Medienkultur. Wir attribuieren unsere Gesellschaft zudem als Wissensgesellschaft. Um an der komplexen kulturellen Vielfalt dieser Gesellschaft teilhaben zu können, bedarf es eines Zugangs zu den allgemeinverbindenden und verbindlichen Informations- und Kommunikationstechniken. Der Umgang *mit* Medien und die Aneignung von Medien sind wichtige Parameter Kultureller Bildung. Medien können als soziale und kulturelle Räume betrachtet werden, die vielfältige Bildungsprozesse und Bildungserfahrungen erlauben.

Ausbildungssituation

Realisiert man die immense Bedeutung der Medien bei der Bereitstellung von kulturellem Wissen und kultureller Teilhabe, so sollte man meinen, müsse Medienbildung respektive der Erwerb von Medienkompetenz eine wesentliche gesellschaftliche Aufgabe sein und sollte ein qualifizierter Umgang mit Medien als Lehr- und Lerngebiet im Bildungssystem fest verankert sein (zur Diskussion der Begriffe „Medienbildung“ und „Medienkompetenz“ siehe Schorb 2009). Doch dies ist bislang bedauerlicherweise nicht der Fall. Eine medienpädagogische Grundbildung ist flächendeckend weder in Lehramtsstudiengängen noch in anderen pädagogischen Disziplinen obligatorisch vorgesehen. Bemängelt wird auch, dass Kulturelle

Bildung keine Kern- und Pflichtaufgabe von allgemeiner Bildung ist, die Medienbildung einschließen könnte. Mit Nachdruck setzt sich die Netzwerkinitiative *Keine-Bildung-ohne-Medien* derzeit für eine elementare medienpädagogische Ausbildung für Fachkräfte ein, die in der frühkindlichen und schulischen Bildung tätig sind sowie in außerschulischen Arbeitsfeldern. Medienbildung wird in Deutschland zwar als Querschnittaufgabe verstanden, de facto aber gibt es weder ein Schulfach „Medienerziehung“ oder „Medienbildung“ noch sind entsprechende Inhalte in den Lehrplänen der Schulen festgeschrieben (siehe [Vera Haldenwang „Medienbildung in der Schule“](#)). Forderungen und Konzepte für eine umfassende Medienbildung in der Schule sind vorhanden, werden aber nicht oder nur in Teilen umgesetzt (siehe etwa Tulodziecki 2009, 2010). Im Grunde findet der Kompetenzerwerb im Hinblick auf den Umgang mit Medien, in Bezug auf eine kritisch-reflexive Auseinandersetzung mit Medien und deren Inhalten sowie der Bewertung von Medienangeboten primär außerschulisch statt, d.h. peer-to-peer und/oder in der Familie, in Freizeiteinrichtungen, der Jugendarbeit und in verschiedenen Weiterbildungsstätten. Sich mit Medien kulturell zu bilden, ist zumeist an Freiwilligkeit und das Eigenengagement der Bedürftigen geknüpft und häufig auch ressourcenabhängig (z.B. Zeit und Geld). Somit haben nicht alle Kinder und Jugendlichen die gleichen Chancen, an Medien herangeführt zu werden, sich diese anzueignen und sich kritisch mit Technologien, Umgangsweisen und Inhalten auseinanderzusetzen.

Sich zu sozialisieren und zu kultivieren, ist ohne den kommunikativen Austausch über Medien heute aber kaum denkbar. In Zeiten der Digitalisierung und Mediatisierung sollten Menschen allerdings nicht nur an kulturellem Wissen partizipieren, sondern auch selber ihres bereitstellen können (Stichwort: media literacy). Deshalb ist ein emanzipatorischer Umgang mit Medien wesentlich. Als soziale und kulturelle Wesen sind Menschen für den sozialen sowie medialen Wandel mitverantwortlich und sollten entsprechend daran mitwirken respektive darauf Einfluss nehmen können. Folglich gilt es, Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass alle Mitglieder einer Gesellschaft am kulturellen Geschehen teilhaben können, niemand aufgrund seines Alters, Geschlechts, seines Bildungshintergrundes oder seiner ethnischen Herkunft oder seines Einkommens ausgeschlossen ist (Stichwort: digital gap/digital divide). Gerade die digitalen Kommunikationstechnologien ermöglichen neue Formen des Lernens, neue Formen der Bildung, neue Formen der Wahrnehmung und Gestaltung in Interaktion mit anderen – also Kultur. Sie erlauben dialogische Kommunikationen aller und nicht nur elitäre Diskurse weniger – nicht zuletzt über das kulturell Bedeutsame. Medien werden heute als essentielle Ressource verstanden, die kulturelle Teilhabe ermöglichen. Da sie allerdings dauernd in Veränderung sind und sich weiterentwickeln, sind Menschen gefordert, sich kontinuierlich mit ihnen zu beschäftigen, mit ihren Potentialen, Herausforderungen und Begrenzungen. Menschen dabei zu begleiten und zu unterstützen, ist eine wesentliche Bildungsaufgabe.

Ausbildungsangebote

Wie oben erwähnt, gibt es in Deutschland eine Vielzahl an außerschulischen Angeboten, bei denen Kinder und Jugendliche befähigt werden, kreativ und kritisch mit Medien umzugehen. Auch finden sich zunehmend Weiterbildungsangebote für Erwachsene im mittleren und höheren Lebensalter. Ein systemischer Überblick über das weite Spektrum an medienpädagogischen Aus- und Weiterbildungsangeboten fehlt bislang. Einige Landesmedienzentralen pflegen einen sogenannten „Medienpädagogischen Atlas“, das sind in der Regel umfangreiche Online-Datenbanken, die Einrichtungen, Initiativen, Projekte und Netzwerke auflisten, die in den jeweiligen Ländern (z.B. Baden-Württemberg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen) medienpädagogisch arbeiten und mit ihren Angeboten und

Aktivitäten medientheoretische und medienpraktische Kompetenzen vermitteln. Zudem wird aktuell ein Wiki vom Expertenkreis *Co:laboratory* erstellt, in dem Angebote, Einrichtungen und Netzwerke nach bestimmten Auswahlkriterien zusammengeführt werden sollen. Ferner erhofft man sich über den ersten Medienkompetenzbericht des *Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)*, der 2013 erscheinen soll, eine aussagekräftige Bestandsaufnahme zur Situation der Medienbildung und Medienpädagogik in Deutschland.

Betrachtet man die derzeitige Ausbildungs- und Beschäftigungssituation, so kommen die in der Medienbildung und Medienpädagogik tätigen Fachkräfte aus verschiedenen Disziplinen und verfügen entsprechend über unterschiedliche Berufsqualifikationen. Insbesondere im außerschulischen Bereich engagieren sich unter anderem ErzieherInnen, PädagogInnen, SozialarbeiterInnen und auch KulturmanagerInnen oder -pädagogInnen. Die wenigsten Fachkräfte verfügen über eine grundständige medienpädagogische Ausbildung, da diese auch nur an wenigen Hochschulen angeboten wird. Medienbildung und Medienpädagogik ist meistens als (Teil-)Modul oder als Neben-, Ergänzungs- oder Erweiterungsfach in (bzw. zu) anderen Studiengängen wie etwa Lehramtsstudiengängen, Sozialarbeit/-pädagogik, Medienwissenschaft, Informatik oder Medienkommunikation zu finden. Anzumerken ist hier, dass an den jeweiligen Hochschulen einschließlich Universitäten ein uneinheitliches Verständnis darüber besteht, was unter Medienbildung und Medienpädagogik verstanden wird. Auch ist es für Außenstehende schwierig auszumachen, inwieweit die Module und komplementären Studienangebote eine besondere Orientierung auf kulturelle Bildungsprozesse gewährleisten.

An dieser Stelle sollen einige Studiengänge aufgeführt werden, die ein grundständiges und/oder ein weiterführendes Studium im Bereich der Medienbildung und Medienpädagogik anbieten. Grundlage der Zusammenstellung sind die Eintragungen im Hochschulkompass der *Hochschulrektorenkonferenz*. Studiengänge der Erziehungswissenschaft, Pädagogik (z.B. *Universität der Bundeswehr München*), der Bildungswissenschaft sowie der Sozialen Arbeit (z.B. Westfalen/Lippe, Nürnberg) mit den Schwerpunkten Medienbildung oder Medienpädagogik sind nicht berücksichtigt worden, da die Anteile am Studium unterschiedlich gewichtet sind. Zudem existieren Studiengänge wie Medien und Kommunikation an den *Universitäten Augsburg* (Bachelor) und *Passau* (Bachelor und Master), die explizit eine medienpädagogische Ausrichtung haben. Zudem verfügt der Studiengang Medienkommunikation an der *Technischen Universität Chemnitz* über einen Schwerpunkt im Bereich Medienpädagogik/E- Learning. Ebenso sind inzwischen einige Studiengänge der Sozialen Arbeit in Deutschland auf die Vermittlung medienpädagogischer Inhalte spezialisiert. Nach Durchsicht des Angebotskatalogs und eigenen Recherchen sind lediglich vier grundständige Studiengänge im Bereich der Medienbildung/Medienpädagogik an deutschen Hochschulen vorhanden.

Studiengang	Hochschule	Abschluss/Abschlüsse
Kultur- und Medienbildung	Pädagogische Hochschule Ludwigsburg	Bachelor Kultur- und Medienbildung
Kultur- und Medienpädagogik	Hochschule Merseburg	Bachelor

Medienbildung: Visuelle Kultur und Kommunikation	Universität Magdeburg	Bachelor
Medienpädagogik vier Studiengänge je Schulform	Universität Regensburg	Lehramt für Grund-, Haupt-, Realschulen, Gymnasium

Abbildung 1. Grundständige Studiengänge im Bereich Medienbildung und Medienpädagogik

Weiterführende Studiengänge sind die Folgenden an den Standorten Freiburg, Heidelberg, Köln, Magdeburg, ErlangenNürnberg und Schwäbisch Gmünd:

Studiengang	Hochschule	Abschluss/Abschlüsse
Handlungsorientierte Medienpädagogik	Fachhochschule Köln/Donau Universität Krems	Master of Arts
Medienbildung: Visuelle Kultur und Kommunikation	Universität Magdeburg	Master
Pädagogische Hochschule Freiburg	Pädagogische Hochschule Heidelberg	Master of Arts
Medienpädagogik	Pädagogische Hochschule Freiburg	Lehramt an Grund- und Hauptschulen
Medienpädagogik	Universität Erlangen-Nürnberg	Staatsexamen
Medienpädagogik, zwei Studiengänge je Schulform	Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd	Lehramt an Grundschulen, Werkreal-, Haupt- und Realschullehramt

Abbildung 2. Weiterführende Studiengänge im Bereich Medienbildung und Medienpädagogik

Es ist anzunehmen, dass auch viele der insgesamt 200 Kommunikations- und Medienwissenschaftsstudiengänge über einen Schwerpunkt Kultur verfügen, wobei sich nicht überblicken lässt, inwieweit Aspekte Kultureller Bildung dort verstärkt unterrichtet werden. Grundständige kulturwissenschaftlich ausgerichtete Medienwissenschaftsstudiengänge (vgl. die Übersicht unter www.gfmedienwissenschaft.de/gfm/studiengaenge/index.html) werden unter anderem an der Universität Paderborn, der Universität Siegen und der Universität Trier angeboten. An der Universität Weimar wurde

erfolgreich ein Bachelorstudiengang „Medienkultur“ installiert, zu dem aufbauend ein Studium der „Europäischen Medienkultur“ angeboten wird. Darüber hinaus gibt es interdisziplinär ausgerichtete Studiengänge mit einer ‚Kultursäule‘ wie etwa „Literatur-Kunst-Medien“ an der *Universität Konstanz* oder „Literatur-Kultur-Medien“ an der *Universität Siegen*. Kulturschwerpunkte finden sich auch in folgenden weiterführenden Studiengängen:

Studiengang	Hochschule	Abschluss/Abschlüsse
Angewandte Kultur und Medienwissenschaft	Hochschule Merseburg	Master
Kulturwissenschaft: Culture, Arts, Media	Universität Lüneburg	Master of Arts
Mediale Kulturen	Universität Paderborn	Master
Medienkultur	Universität Bremen	Master
Medienkultur	Universität Siegen	Master
Medienkultur	Universität Trier	Master
Medienkulturanalyse	Universität Düsseldorf	Master
Medien und kulturelle Praxis	Universität Marburg	Master

Abbildung 3. Weiterführende Studiengänge im Bereich Medien und Kultur

In der Regel geht es in diesen Studiengängen darum, Medien und Kultur sowohl kultur-, medien- und sozialwissenschaftlich zu analysieren. Analysiert werden kommunikative Vorgehensweisen, die dafür verwendeten und präferierten Medien sowie Medienprodukte. Je nach Universität sind die Fachrichtungen mal weniger mal stärker anwendungs- und praxisorientiert angelegt. Einige sind inhaltlich auf bestimmte Handlungs- und Berufsfelder spezialisiert, andere sind an der Vermittlung ganzheitlicher medien- und kulturwissenschaftlicher Ansätze interessiert. Der Kompetenzerwerb erstreckt sich über Kultur- und Medienanalyse, Kultur- und Medienproduktion/-gestaltung, Kulturvermittlung und Medien- und Kulturberatung. Besonderer Wert wird zudem auf ästhetische Bildung gelegt.

Insgesamt sind Studiengänge, die ‚etwas mit Medien‘ zu tun haben, derzeit in Deutschland gut nachgefragt. Die beruflichen Tätigkeitsfelder der AbsolventInnen sind thematisch breit gestreut, die StudienabgängerInnen entsprechend einsetzbar. Im Studium werden neben den inhaltlichen Kernkompetenzen auch Qualifikationen wie Problemlösungs-, Kommunikations- und Medienkompetenz vermittelt, die die Grundlage für spätere Tätigkeiten unter anderem in den Bereichen Kulturmanagement, Journalismus, Public Relation, Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung sind. Die Berufsaussichten für AbsolventInnen der Medienbildung, Medienpädagogik und Medienwissenschaften lassen sich aktuell nur vage einschätzen und hängen oftmals von den Schwerpunkten der Studierenden in ihrem Studium ab und nicht zuletzt von den Projekten, an denen sie beteiligt waren. Praxiserfahrungen während des Studiums und Projekt(mit)arbeiten sind für Arbeitgeber stets gute Anknüpfungspunkte. Generell arbeiten viele (wenn nicht

die meisten) MedienpädagogInnen als freie MitarbeiterInnen. Auch sind MedienwissenschaftlerInnen und KulturmanagerInnen häufig beruflich selbständig beziehungsweise als FreiberuflerInnen unterwegs.

Verwendete Literatur

Castells, Manuel (2001): Das Informationszeitalter, Bd. 1: Der Aufstieg der Netzwerkgesellschaft. Opladen: Leske + Budrich.

Expertenkreis Co:llaboratory (ohne Jahr): www.collaboratory.de

Netzwerkinitiative „Keine-Bildung-ohne-Medien“ (ohne Jahr): www.keine-bildung-ohne-medien.de

Schorb, Bernd (2009): Gebildet und kompetent. Medienbildung statt Medienkompetenz? In: merz, 5/2009, 50-56.

Tulodziecki, Gerhard (2010): Medienbildung in der Schule. In: Bauer, Petra/Hoffmann, Hannah/Mayrberger, Kerstin (Hrsg.): Fokus Medienpädagogik. Aktuelle Forschungs- und Handlungsfelder (45-61). München: kopaed.

Tulodziecki, Gerhard (2009): Ganztagschule und Medienbildungsstandards. In: merz - medien + erziehung, 1/2009, 8-15.

Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) (ohne Jahr): www.hochschulkompass.de

Empfohlene Literatur

Expertenkreis Co:llaboratory (ohne Jahr): www.collaboratory.de

Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) (ohne Jahr): www.hochschulkompass.de

Netzwerkinitiative „Keine-Bildung-ohne-Medien“ (ohne Jahr): www.keine-bildung-ohne-medien.de

Anmerkungen

Dieser Text wurde erstmals im Handbuch Kulturelle Bildung (Hrsg. Bockhorst/ Reinwand/ Zacharias, 2012, München: kopaed) veröffentlicht.

Zitieren

Gerne dürfen Sie aus diesem Artikel zitieren. Folgende Angaben sind zusammenhängend mit dem Zitat zu nennen:

Dagmar Hoffmann (2013 / 2012): Ausbildung in Medienbildung, Medienpädagogik, Medienwissenschaft. In: KULTURELLE BILDUNG ONLINE:
<https://www.kubi-online.de/artikel/ausbildung-medienbildung-medienpaedagogik-medienwissenschaft>
(letzter Zugriff am 14.09.2021)

Veröffentlichen

Dieser Text – also ausgenommen sind Bilder und Grafiken – wird (sofern nicht anders gekennzeichnet) unter Creative Commons Lizenz cc-by-nc-nd (Namensnennung, nicht-kommerziell, keine Bearbeitung) veröffentlicht. CC-Lizenzvertrag:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/de/legalcode>